

# persönliche experimente

## Grenzen in den Beziehungen Universität – UniversitätsmitarbeiterInnen

von Prof. Dr. Heinz Schüpbach / Arbeitsgruppe Arbeit- und Organisationspsychologie



Über 15.000 MitarbeiterInnen, 9.000 davon am Klinikum, stehen aktuell im Dienst der Universität Freiburg. Knapp 3.000 wissenschaftliche Angestellte, darunter fast die Hälfte Frauen, mit über 1.500 Hilfskräften sowie an die 1.000 DozentInnen unterstützen die rund 400 Professuren in Forschung und Lehre – von denen nach wie vor erst jede siebte mit einer Frau besetzt ist. 8.600 Mitglieder des nichtwissenschaftlichen Personals, ungefähr 1.500 davon in der Verwaltung und 3.000 als Pflegekräfte im Klinikum, stehen dem wissenschaftlichen Dienst zur Verfügung. Angesichts dieser Zahlen wird verständlich, dass die klassische Universität ihre kleinbetriebliche (Personal-)Struktur verloren hat: Größe entwickelt eine andere Dynamik, setzt andere Grenzen, schafft aber auch neue Chancen. Im Rahmen ihrer wichtigsten Aufgaben haben es die MitarbeiterInnen der

Universität wiederum mit Menschen zu tun – sie stehen zu Diensten. Diejenigen, welche diese Dienste in Anspruch nehmen, stellen zunehmend hohe und vielfältige, an internationalen Maßstäben orientierte Anforderungen an die entsprechenden Leistungen. Die Universität muss dafür die notwendigen Freiräume und Voraussetzungen schaffen. Dabei müssen nicht nur die traditionell verhafteten Grenzen in den Strukturen und Vorgaben, sondern auch diejenigen in den Köpfen neu ausgerichtet werden. Die MitarbeiterInnen sind dabei nicht nur aufgefordert, an ihre eigenen Grenzen zu gehen, sie setzen auch Grenzen. Diese liegen im Anspruch, die eigene Gesundheit und das Wohlbefinden wahren, die Fähigkeiten und Kompetenzen einbringen und erweitern sowie das Berufsleben mit anderen wichtigen Lebensbereichen im Gleichgewicht halten zu können. Die Themen und Fragen, welche damit zusammenhängen, sollen einerseits aus der Sicht von ExpertInnen, andererseits jedoch ganz wesentlich auch aus der Sicht der Betroffenen aufgenommen und diskutiert werden. Zu diesen Themen gehören:

Die Veränderung der Aufgabenprofile der verschiedenen Gruppen von MitarbeiterInnen im wissenschaftlichen und nichtwissenschaftlichen Dienst;

die Vorstellungen von und Anforderungen an die Führung und Leitung;

das Verhältnis der MitarbeiterInnen in der Verwaltung zu denjenigen in den wissenschaftlichen Einrichtungen;

die kontinuierliche Anpassung an den Wandel durch Qualifizierung und Personalentwicklung;

der Umgang mit international und interkulturell geprägter Vielfalt (Diversity Management);

die Schaffung der Voraussetzungen zur Vereinbarung unterschiedlicher Lebensbereiche (Life Domain Balance).

Im Workshop werden die Themenbereiche mit audiovisuell aufbereiteten Kurzstatements eingeführt, anschließend ergänzt und gewichtet. Im weiteren Verlauf werden die Beiträge aus den verschiedenen im Workshop vertretenen Perspektiven aufgenommen und in ein – vermutlich buntes – Bild der künftigen Beziehung der Universität zu ihren MitarbeiterInnen eingearbeitet.